

**A**            **ALLGEMEINES**

**AQ**           **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

**AQB**         **Verlagswesen, Buchhandel**

**Deutschland**

**Börsenverein des Deutschen Buchhandels**

**1825 - 2025**

**FESTSCHRIFT**

**25-3**         ***Zwischen Zeilen und Zeiten - Buchhandel und Verlage 1825-2025*** : eine andere Geschichte des Börsenvereins / hrsg. von Christine Haug und Stephanie Jacobs. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2025. - 568 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-5847-8 : EUR 28.00  
**[#9674]**

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels hatte bereits zu seinem 175jährigen Bestehen die Geschichte dieses ältesten Branchenverbands in Europa herausgebracht.<sup>1</sup> Für die 200Jahrfeier im Jahr 2025 haben die in dem Interessenverband organisierten Verlage, Buchhändler und Zwischenbuchhändler die Historische Kommission<sup>2</sup> des Vereins beauftragt, einen Band zur Buchhandelsgeschichte für ein breiteres Publikum herauszugeben.

Laut dem Werbetext auf der Rückseite des Umschlags soll das jetzt vorgelegte Ergebnis „eine etwas andere Geschichte des Handels mit Wissen“ sein. Es stelle den Buchhandel „in den Kontext einer frühen Globalgeschichte der Demokratie, leuchtet aber zugleich in Mikroperspektive Er-

---

<sup>1</sup> ***Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels 1825 - 2000*** : ein geschichtlicher Aufriss / [Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V., Frankfurt am Main]. Hrsg. im Auftrag der Historischen Kommission von Stephan Füssel, Georg Jäger, Hermann Staub, Monika Estermann. - Frankfurt am Main : Buchhändler-Vereinigung, 2000. - 416 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7657-2297-4 : DM 89.00. - Rez.: **IFB**

<sup>2</sup> Sie gibt seit 2001 auch die vielbändige ***Geschichte des Deutschen Buchhandels im 19. und 20 Jahrhundert*** heraus, von denen sämtliche Bände ab Bd. 3 in **IFB** besprochen wurden. - Zuletzt: ***Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert*** / im Auftrag der Historischen Kommission. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 25 cm [#9633]. - Bd. 4. Bundesrepublik Deutschland. - Teil 1. Westzonen, Politik, Institutionen / im Auftrag der Historischen Kommission hrsg. von Stephan Füssel in Zs.arb. mit Anke Vogel. - 2025. - IX, 516 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - ISBN 978-3-11-035076-0 : EUR 179.95. - Rez.: **IFB 25-3-\$\$\$**

folggeschichten und Pleiten aus“ (ebd.). In den Beiträgen sollen vielfältige Perspektiven zu Wort kommen. Claudia Roth, die frühere Staatsministerin für Kultur und Medien, hält im Grußwort fest, zwar sei Tradition allein noch kein Grund zum Feiern, „200 Jahre Einsatz für die Buchbranche und damit für eines der wichtigsten Kulturgüter“ jedoch schon. Sie betont eine weitere Funktion des Börsenvereins. Dieser „bündelt und stärkt auch die gesellschafts- und kulturpolitische Verantwortung der Branche“ (Zitate auf S. 12). Das Inhaltsverzeichnis<sup>3</sup> weist im Anschluss an die Grußworte zunächst die *Einleitung* der Herausgeberinnen aus (S. 15 - 22). Nach ihrer Aussage besteht eine Zielvorstellung für den Band darin, daß er anhand einer großen Vielfalt an Themen „die breit gefächerte Interdisziplinarität der Buchhandels-geschichte für ein breiteres Publikum aufschließt“ (S. 20) und eine Vernetzung der zahlreichen hier beteiligten Fächer am Beispiel dieses Buches in die Tat umsetzt. Der Hauptteil mit der Überschrift *Eine andere Geschichte des Börsenvereins* (S. 23 - 544) schließt sich an. Ihm folgt noch ein Anhang. Hier findet man das *Verzeichnis der Beiträge* im Hauptteil (S. 547 - 554), die *Kurzbiografien* der Mitarbeiter (S. 555 - 558), den Nachweis der *Abbildungen* (S. 559 - 564), den *Dank* an die Spenderinnen und Spender für den Band (S. 565) und das *Impressum* (S. 566). Leider fehlen diesem Buch jegliche Register, so dass man weder nach Personen und Firmen noch nach Themen gezielt suchen kann. Es läßt sich also kaum als Nachschlagewerk nutzen.

Der Börsenverein ist ein Wirtschaftsverband, der sich zugleich als Kulturverband versteht. In welcher Form er sein Selbstverständnis im Jubiläumsband zur Geltung bringt, läßt sich u. a. daran ablesen, dass das Verzeichnis der Beiträge allein acht Seiten Umfang aufweist. Laut Werbetext auf der Umschlagrückseite versammelt das Buch insgesamt 200 kurze Essays über Themen aus 200 Jahren Geschichte des Börsenvereins. Der letzte dieser Kurzesays behandelt das Jahr 2025 und hat das vorliegende Jubiläumsbuch selbst zum Thema. In ihm wird präzisiert: Es sind insgesamt 216 kurze Essays von 69 Autorinnen und Autoren (S. 535 - 536). Welches Essaythema für welches Jahr gewählt wurde, lässt sich dem Verzeichnis der Beiträge leider nicht im Detail entnehmen, da dort nur die - oft allgemein gehaltenen - Haupttitel, nicht aber die aussagekräftigen Untertitel aufgeführt sind. Diese finden sich erst auf der Startseite des Kurzesays.

So trägt etwa der Beitrag über das Jahr 1918 von Carsten Wurm die Überschrift *Steuermann in bewegter Zeit* (S. 203 - 205) und erst der Untertitel sagt, wer gemeint ist: *Arthur Meiner (1865-1952) - Erster Vorsteher des Börsenvereins*. Wer beim Jahr 1912 den Beitrag *Subalterne Sammelwut* von Stephanie Jacobs aufschlägt (S. 175 - 177), erfährt im Untertitel den Bezug dieses Zitats. Es geht um *Die Gründung der Deutschen Bücherei* (heute Deutsche Nationalbibliothek – Standort Leipzig) in Leipzig; sie entstand als Initiative des Börsenvereins. Man erfährt in dem chronologisch angelegten Band erst zu Beginn eines Kurzesays dessen Thema.

---

<sup>3</sup> <https://d-nb.info/1348902868/04>

Schlägt man z. B. das für den Börsenverein entscheidende Jahr 1888 auf, in dem der Stuttgarter Verleger und Börsenvereinsvorsteher Gustav Adolf Kröner die Preisbindung für Bücher durchsetzen konnte, so stößt man gleich auf drei interessante Beiträge. Das erste Thema bei diesem Jahr lautet *Zentrum des mitteleuropäischen Buchgewerbes. Einweihung des Deutschen Buchhändlerhauses in Leipzig* von Mark Lehmstedt (S. 136 - 137), das zweite *Eine spannungsreiche Beziehung. Der Beitritt des Schweizerischen Buchhändlervereins 1888* von Robert Leucht (S. 138 - 139) und das dritte *Regelwerk bändigt Platzhirsche. Die Buchhändlerische Verkehrsordnung* von Thomas Keiderling (S. 139 - 140). Dieser dritte Essay informiert dann – unter anderem - über die Einführung der Buchpreisbindung.

Über ein Jahr, in dem viel passiert ist, können also durchaus mehrere Kurzesays enthalten sein. Eine Auszählung ergibt folgende Jahre mit mehreren Beiträgen: 1886 (drei Beiträge), 1888 (drei), 1909 (drei), 1914 (drei), 1916 (drei), 1924 (drei), 1925 (vier), 1933 (fünf), 1939 (drei), 1945 (vier), 1946 (sechs), 1949 (drei) 1952 (sechs), 1959 (drei), 1961 (drei), 1963 (drei), 1965 (drei), 1968 (drei), 1969 (drei), 1977 (drei), 1989 (drei) und 1991 (drei). Es sind politisch brisante Jahre darunter, aber auch eher ruhige Jahre. Umgekehrt hat auch etliche Jahre keinen Beitrag erhalten.

Der Börsenverein wurde 1825 in Leipzig gegründet. Doch ganz wollten die Herausgeberinnen auf die Vorgeschichte dieser Gründung nicht verzichten. 9 Kurzesays beschäftigen sich mit ihr (S. 25 - 41). Die Vorgeschichte beginnt 1765, als der Leipziger Verlagsbuchhändler Philipp Erasmus Reich mit 52 Kollegen aus Leipzig eine erste Interessengemeinschaft gründete, die nur wenige Jahre Bestand hatte (Mark Lehmstedt: *Börsenverein avant la lettre. Gründung der Ersten Buchhandlungsgesellschaft in Deutschland*, S. 25 - 26). Ihr Hauptziel war es, unberechtigte Nachdrucke zu bekämpfen, die in hoher Auflage und extrem preisgünstig auf den Markt kamen. Die direkte Vorgängerin des Börsenvereins wurde aber die 1797 gegründete Buchhandelsbörse des Potsdamer Buchhändlers Carl Christian Horvath in Leipzig (Wulf D. von Lucius: *Erster Schritt zum Börsenverein. Die Wechselbörse Carl Christian Horvaths*, S. 28 - 30). Sie diente dazu, die beim Handel während der Leipziger Messe aufgelaufenen Salden untereinander auszugleichen. Aus diesem Austausch finanzieller Werte erklärt sich auch der bis heute gültige Verbandsname Börsenverein. Horvath betrieb die Buchhändlerbörse bis 1824 und übergab sie dann an den Wahlausschuß der deutschen Buchhändler. Zur folgenden Frühjahrsmesse 1825 legte der Nürnberger Kunsthändler und Buchhändler Friedrich Campe zusammen mit Kollegen eine Börsenordnung vor. Deren Unterzeichnung durch 101 Buchhändler und die Wahl Campes zum ersten Vorsteher bildeten die Geburtsstunde des heutigen Börsenvereins (Kristina Mateescu: *Verleger und Reformier. Gründung des Börsenvereins und der erste Vorsteher Friedrich Campe*, S. 42 - 44).

In nicht wenigen Fällen bezieht ein Kurzesay sich nicht nur auf das Jahr, mit dem er einsetzt, sondern gibt einen instruktiven Überblick über eine längere Entwicklung. So nutzt etwa Monika Garloff beim Jahr 1949 ihren Beitrag *Erstmals wieder seit dem 18. Jahrhundert. Wiederaufstieg von Frank-*

*furt am Main als Drehscheibe des internationalen Buchhandels* (S. 329 - 330) für eine kurze Geschichte der Frankfurter Buchmesse; sie reicht hier - warum auch immer - bis 1988. Carsten Wurm beginnt 1959 das Thema *Ausverkauf alter Bücher. Zentralantiquariat der DDR* (S. 374 - 376) und führt es - warum auch immer - bis 1989 aus.

Das Buch präsentiert eine recht bunte Themenmischung. Es geht z. B., um wieder den Umschlagtext zu zitieren, um „Zensurgeschichten oder Lektürekonjunktoren, Erholungsheime für Buchhändler, Razzien der Gestapo, Abrechnungsfinessen oder pompöse Feste“. Außerdem informieren die Kurzesays u. a. über einzelne Verleger und Verlage, über Buchgenres und Schriftenreihen (manchmal auch über ein bestimmtes Werk), über Handelssusancen und Einrichtungen des Buchhandels (auch über internationale), über viele Aktivitäten des Börsenvereins, aber auch über politische Einflüsse auf den Buchhandel bis hin zur Instrumentalisierung für Parteizwecke in der NS-Diktatur. Diese „andere Geschichte des Börsenvereins“ hält sich also an das Erfolgsrezept aus Goethes Faustvorspiel: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen; / Und jeder geht zufrieden aus dem Haus.“ Eher selten werden allerdings technische Neuerungen im Buchhandel behandelt (Papier, Satz, Druck, Bindung, Mechanisierung, EDV, Internet).

Alle Kurzesays, die der Rezensent las, waren lebendig geschrieben und inhaltlich korrekt. Die hohe Qualität liegt daran, daß die meisten Verfasser renommierte Buchhistoriker sind. Nicht selten gelingt es ihnen, das Wichtigste aus jahrelanger - und manchmal jahrzehntelanger - Forschung zu einem Thema hier auf zwei Seiten konzentriert vorzustellen und dabei gleichzeitig die Lust auf mehr Information über ihr Thema zu wecken. Dieser Hunger läßt sich mit weiterführender Literatur befriedigen, von der am Ende der Kurzesays in der Regel zwei bis vier Titel genannt sind.

Das Konzept des Jubiläumsbands sieht vor, die behandelten Themen in zahlreichen Bildstrecken, die jeweils auf eine Gruppe von Kurzesays folgen, auch optisch darzustellen. In diesen Abschnitten wurden alle Bildseiten bis zum Rand bedruckt. Außerdem sind die Abbildungen am Rand teilweise beschnitten worden; leider entsteht dadurch Informationsverlust. So ist auf S. 190 mit Bezug auf das Jahr 1911 die Anzeige eines Erholungsheims für Buchhändler in Ahlbeck abgebildet, die man links und oben beschnitten hat. Auf S. 284 ist eine behördliche Anordnung der NS-Zeit (aus dem **Börsenblatt** von August 1935) sogar links, rechts und unten beschnitten;<sup>4</sup> daher ist nicht lesbar, was in diesem Text angeordnet wird. Dieses Problem hängt mit der angeblich „kongenialen Gestaltung“ des Bandes zusammen, dessen Design als „experimenteller gestalterischer Ansatz“ (beide Zitate in der Einleitung, S. 21) vorgestellt wird. Torsten Köchlin (Leipzig) hat es erarbeitet.

Der Band wurde auf ein dünnes und durchscheinendes Papier gedruckt (die Papiersorte ist Reflex Ibo weiß matt mit 60g/m<sup>2</sup>). Beim Hauptteil mit den Kurzesays in chronologischer Folge (S. 23-544) hat man sich für einen Zweispaltendruck entschieden. Der Essaytext steht dabei abwechselnd nur

---

<sup>4</sup> Weitere Beispiele für beschnittene Textdokumente auf S. 156, 226, 318, 347, 383, 409, 416, 447 und 483.

in der linken und auf der Folgeseite nur in der rechten Spalte. Die jeweils freie zweite Spalte bleibt allein der Zahl jenes Jahres vorbehalten, von dem ein Kurzessay handelt (jeweils auf der ersten Seite eines Essays). Durch das gewählte Transparenzpapier scheinen die Textspalten der Vorder- sowie der Rückseite auf allen Seiten stark durch.

Die Abbildungen sind nicht nummeriert und haben auch unterschiedliche Größen. Doch wird immer nur genau ein Foto mit Legende auf einer Seite abgedruckt.<sup>5</sup> Das hat zur Folge, daß kleine Bilder wie verloren am Rand plaziert sind, so etwa die - zusätzlich noch stark beschnittenen - kleinen Porträts des schon erwähnten ersten Vorstehers Friedrich Campe und des bekannten Verlegers Friedrich Perthes (jeweils in 1/8 Größe auf S. 60 und 61). Sehr negativ wirkt das transparente Papier sich bei Farbbildern aus. Zum Beispiel ist auf S. 538 in 1/8 Größe ein halber Tolino-Buchreader von 2013 mit Eröffnungsbildschirm abgebildet. Die kräftigen Farben des viel größeren Fotos der Vorderseite überstrahlen dieses Bildchen. Derselbe Effekt tritt auf der Folgeseite mit der kleinen zweiten Bildschirmhälfte des Readers (auch in 1/8 Größe) auf; hier schlägt die große Schwarzweißabbildung der Folgeseite durch.

Im Ganzen gesehen hat der Börsenverein des Deutschen Buchhandels zum Jubiläum einen sehr informativen Band und inhaltlich gelungenen Band publiziert: eine Anthologie mit mehr als 200 Geschichten aus 200 Jahren Börsenverein und Buchhandelsgeschichte. Das angeblich „kongeniale“ Buchdesign des Bandes überzeugt den Rezensenten aber weniger.<sup>6</sup>

Ulrich Hohoff

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13227>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13227>

---

<sup>5</sup> Ein Fehler auf S. 383, wo der Text zur Abbildung vom Libretto der Oper **Die Soldaten** von Bernd Alois Zimmermann spricht. Das Foto dagegen zeigt die Vorlage für das Libretto, nämlich die Komödie „*Die Soldaten*“ von Jakob Michael Reinhold Lenz (hier die Titelseite der Erstausgabe, Leipzig 1776).

<sup>6</sup> Ob diese Defizite wohl der Grund dafür sind, daß der Verlag „Vorübergehend nicht lieferbar“ meldet?:

<https://www.wallstein-verlag.de/9783835358478-zwischen-zeilen-und-zeiten-buchhandel-und-verlage-1825-2025.htm> [2025-07-09]